

Stammgäste erfinden sich stets neu

„MTS“ in der Blechbüchse mit neuem Repertoire und den Klassikern wie „Tamara“ oder „Der letzte Kunde“.

Zinnowitz – Sie sind sozusagen die Stammband des gelben Theaters „Die Blechbüchse“. Seit 13 Jahren kommt „MTS“ Sommer für Sommer und unterhält mit seiner ganz eigenen Mischung aus gereimten Worten – dem Publikum wurde der feine Unterschied zwischen Schüttelreimen, Klapphornversen und Limericks ausführlich an Beispielen erläutert – und frech-makaberer Liedern. Diesmal ließen sie das Publikum an der ihrer „Mitleids-Krise“ teilhaben. Anfangs glaubte man tatsächlich an eine Krise des Trios, der Wortwitz tröpfelte eher, als dass er perlte.

Die Herren, von sehr unterschiedlichem Naturell, fanden langsam zueinander. Aber das ist das Spannende an „MTS“, sie entwickeln aus dem Spiel ihr Programm und erfinden sich quasi auf der Bühne immer wieder neu. Da kokettieren sie mit ihrem Alter, ihrer Leibesfülle, ihrer Faulheit, ihrer stoischen Ruhe und haben damit gleich das Publikum auf ihrer Seite. Jeder spielt seinen Bühnentyp hervorragend. Herbert Treichel, der Gitarrist, der stets nur die notwendigsten Worte von sich gibt und sich ansonsten über seine Kollegen nur zu wundern scheint. Sänger Thomas Schmitt, der Motor des Ganzen, der das Programm und seine Kollegen scheinbar treiben muss, und natürlich der „Herr Kammertrinker“ und Schlagzeuger Mike Schafmeier – ein Unikum an sich. So können sie auch herrlich ihre scheinbar naive Betrachtungsweise der Welt in ih-



MTS: Sänger Thomas Schmitt, Gitarrist Herbert Treichel und Trommler Mike Schafmeier (v.l.).

Foto: Krüger

ren Liedern umsetzen, ohne, dass einen die Moral gleich anspringt. Aber da geht es auch um die Alltäglichkeiten im Amt, um verschmähte Lieben und auch deftige Schweinegeleien. Und obwohl man vieles zu kennen glaubt, finden sie doch immer wieder einen neuen Dreh, es spannend und neu zu machen.

Manche Grundwahrheiten ändern sich eben nie. Offensichtlich neu im Repertoire: „Wenn den Kantinenkoch der Weltschmerz packt“ und, wie es heißt, „das Elend dieser Welt in die Bouletten knetet“ – und wir eben alle darunter zu leiden haben. Je länger das Programm dauerte, desto mehr kamen Band

und Publikum sich näher. Natürlich freut man sich bei „MTS“ auf „Tamara“ und den „letzten Kunden“ von Mike Schafmeier. Am Sonntag wird sozusagen nahtlos an „Tamara“ angeschlossen mit dem Leschenko-Orchester und dem Programm „Dawai, Dawai – Im Kreml brennt noch Licht“. *mk*